

# Restauuro



AUSGABE  
MÄRZ 2025

*In den Restaurierungswissenschaften gibt es Nachwuchs-sorgen. Ihr Institut ist nicht betroffen. Was machen Sie besser als andere?*

Wir sind nicht besser als andere, wir sind anders als andere. Diese Andersartigkeit macht unsere Ausbildung für die, die am Berufsbild der Restauratorin / des Restaurators interessiert sind, interessanter. Unser Konzept unterscheidet sich von dem der Hochschulen. Bei uns gibt es eine Aufteilung von 50 Prozent Theorie und 50 Prozent Praxis, dieses Konzept verfolgen wir jetzt seit 40 Jahren und sind dabei recht erfolgreich. Ich denke, dass ist der wesentliche Punkt, dass wir neben der theoretischen Ausbildung in den Fächern Naturwissenschaften, Kunstgeschichte, Dokumentation etc. mit den praktischen Arbeiten einen Gegenpol bilden. Dadurch sind unsere Absolventinnen und Absolventen nach der Ausbildung sehr gut für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Für viele ergibt sich bereits während des Studiums eine Stelle. Dieser hohe Praxisanteil unterscheidet uns einfach von den Hochschulen.

*Was sollte man für ein Studium der Restaurierungswissenschaften im Allgemeinen mitbringen?*

Detektivisches Interesse wäre nicht schlecht, dass man Dingen auf den Grund gehen will. Ein Forschungsinteresse sollte auf jeden Fall da sein. Manuelles Geschick ist auch unverzichtbar, sowie ein gutes Stück weit Kreativität. Diese benötigen Restauratorinnen und Restauratoren bei der Wegfindung und der Konzeptfindung. Da geht es um Fragen wie: Wie restauriere ich ein spezielles Objekt am besten? Welche Techniken kann ich adaptieren oder auch modifizieren? Dies gilt im Besonderen für moderne Techniken, wie dem 3D-Scann oder auch dem 3D-Druck, hier muss vieles für unseren speziellen Bereich angepasst werden.

*Was benötigt man für das Studium der Holz- und Möbelrestaurierung im Speziellen?*

Manuelles Geschick ist bei uns natürlich wichtig. Das spiegelt sich auch in unserer Schulordnung wider. Das Kultusministerium hat festgelegt, dass unsere Bewerberinnen und Bewerber entweder eine abgeschlossene Lehre im Holzverarbeitenden Beruf haben müssen oder Abitur und ein mindestens einjähriges Praktikum im restauratorischen Bereich.

*Gibt es bei Ihnen Voraussetzungen, die man erfüllen muss, bevor man ein Studium bei Ihnen beginnen kann?*

Neben dem bereits erwähnten Praktikum bzw. der Lehre führen wir noch ausführliche Gespräche mit den Interessentinnen und Interessenten. Wenn das ernsthafte Interesse besteht, laden wir zu einem eintägigen Eignungsverfahren ein. Die Ausbildung dauert dann drei Jahre und man schließt mit mehreren Titeln auf Level DQR und EQR 6 ab, das entspricht dem Bachelor und Meister. Die Absolventinnen und Absolventen bekommen daher auch eine Meisterprämie vom Staat in Höhe von 3.000 Euro. Den Titel, den man erwirbt, lautet „Staatlich geprüfter Restaurator bzw. Staatlich geprüfte Restauratorin für Möbel- und Holzobjekte“ und dann gibt es noch den zweiten Titel „Bachelor Professional (Technik)“

AUSZUG AUS EINEM INTERVIEW MIT DIREKTOR BERNHARD KÜGLER DURCH FRAU KORN DER FACHZEITSCHRIFT RESTAURO

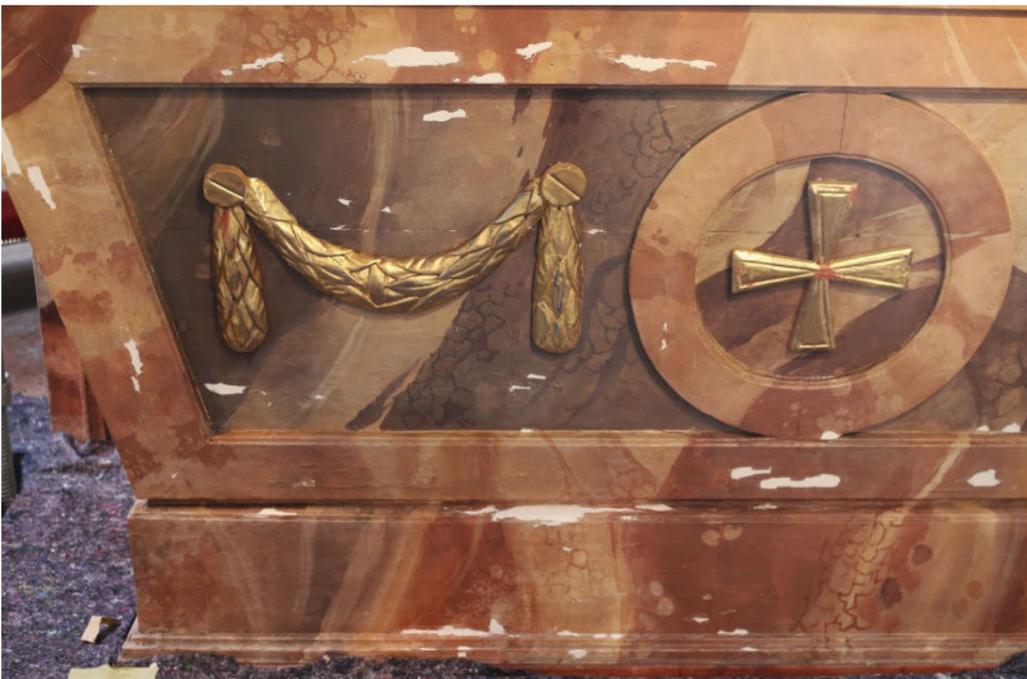
# Goering Institut

# Das Projekt »Weidenbach«

## Bemerkungen zur Restaurierung der barocken Altäre und der Kanzel in einer bayerischen Landkirche

Bereits im Sommer 2023 kam der Kirchenpfleger der Filialkirche St. Petrus in Weidenbach (Lkr. Mühldorf am Inn, Obb.) mit der Bitte auf uns zu, die mögliche Umsetzung der dringend erforderlich gewordenen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten als studentische Arbeit durch Studierende unseres Instituts zu übernehmen. Rasch kam es zu einer Ortsbesichtigung und einer Zusage unsererseits, denn so eine Maßnahme mit all ihren behördlichen Vorgesprächen und erforderlichen Genehmigungen bietet eine ideale Möglichkeit den restauratorischen Nachwuchs ideal auf das spätere Berufsleben vorzubereiten. Das Arbeiten außerhalb der Werkstatt stellt stets eine besondere Herausforderung dar, auf die es die Studenten vorzubereiten gilt. Im Frühjahr 2024 wurden dann nach einer Auftaktbesprechung mit allen beteiligten Gremien (Pfarramt, Erzbischöfliches Ordinariat, Landesamt für Denkmalpflege und Pfarrgemeinde, Dozenten und Studierende) Voruntersuchungen und Analysen gemacht und ein tragfähiges Konzept erstellt. Auf der Basis unserer Kalkulation konnte auch die Frage der Finanzierung geklärt werden.

Im Spätsommer wurde dann schließlich das Konzept in die Tat umgesetzt. Sieben Studierende und zwei Dozenten waren fünf Tage vor Ort um in einer Art Intensivmaßnahme zu sichern, zu reinigen und fehlende Bereiche der Fassung zu ergänzen. Die Maßnahmen waren aufgrund normaler Alterungsvorgänge aber auch wegen der zu hohen Luftfeuchtigkeit im Kirchenraum notwendig geworden. Als studentische Maßnahme unter intensiver fachlicher Betreuung der anwesenden Dozenten erwies sich die Maßnahme in Untersuchung, Genehmigung, Ausführung und Dokumentierung als ein Musterbeispiel behördlicher und restauratorischer Projektverwirklichung.



TEXT: DR. GEORG HARTMETZ, WERKSTÄTTLEITER POLYCHROMIE, STELLVERTR. SCHULLEITER  
FOTOS:

# 53

Die Metallrestaurierung ist Bestandteil unserer Ausbildung. Schwerpunkt war die Instandsetzung der Schlösser und Beschläge von Möbeln, die bei uns restauriert wurden. Aufgrund guter Kontakte zum Textil- und Industriemuseum Augsburg kam die Strickmaschine zu uns zur Restaurierung. Der hölzerne Kasten wurde dabei fast zur Nebensache. Die zur Demonstration des mechanischen Strickverfahrens konstruierte Maschine wurde auf Messen gezeigt und verwendet. Die robuste Bauweise ermög-

licht es dem Team die Maschine im Rahmen von Führungen wieder für Demonstrationszwecke zu benutzen. Hierfür wurden die Metallteile konserviert und restauriert und die Mechaniken mit 53 Nadeln wieder gangbar gemacht.

→ Siehe auch [www.goeringinstitut.de](http://www.goeringinstitut.de)  
Hier ist ein Clip zur Funktionsweise hinterlegt.



# Alumni

## Fabian Beer

*Was brauchen Sie heute im Beruf, was Sie im Studium nicht gelernt haben?*

Das Wissen einer guten Bürokratie. Die Bürokratie macht auch vor uns Restauratoren keinen Halt und beansprucht tatsächlich sehr viel Zeit und Geld, v.a. wenn man Angestellte und Praktikanten beschäftigt. Steuerberater, Finanzamt, Berufsgenossenschaft und weitere Behörden wollen meine Zeit. Fairerweise muss ich hier aber sagen, dass man das nicht vollumfänglich im Studium unterbringen kann, da die Situationen der Studierenden während und nach der Ausbildung enorm individuell sein können. Hier muss jeder selbst seinen Weg finden.

Fachlich fehlte mir persönlich tatsächlich etwas die Möbelkunde der neuzeitlichen Möbel.

*Wer sind Ihre Auftraggeber?*

Wir arbeiten vorrangig für Privatkunden, jedoch auch regelmäßig für Museen, Architekten, Hausverwaltungen und private Sammler.

*Was sind Ihre Spezialgebiete?*

Aus einer Not heraus haben wir vor vielen Jahren angefangen, Lederplatten für Schreibtische und Sekretäre selbst zu restaurieren oder neu anzufertigen und auch zu prägen. Inzwischen haben wir einen großen Fundus an Prägewerkzeugen, -schriften und -mustern samt Prägefolien.

*Und sonst so?*

... rauscht die Zeit vorbei. Leider bleibt für viele Kunden und Möbel eigentlich zu wenig Zeit. Man möchte sich oft mehr mit den Objekten beschäftigen, aber leider holt einen hier der wirtschaftliche Betriebsablauf doch oft ein. Wir versuchen, uns gezielt mit Objekten detaillierter zu beschäftigen. Das klappt manchmal auch ganz gut, leider aber nicht immer. Der nächste Möbeltransporter mit restaurierungsbedürftigen Objekten wartet ja meistens schon auf unsere Hände.

Ich kann von mir behaupten, dass ich in einer glücklichen Lage bin und meinen Traumjob ausüben kann. Ich sehe das nicht als selbstverständlich an und bin darüber sehr dankbar. Ich glaube, das ist auch ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen Betrieb.

*Wann ich fertig geworden bin, wie ich zu meiner Werkstatt kam?*

Während meines Studiums der Forstwissenschaften an der TUM in Freising/Weihenstephan stellte ich mir die Frage nach meinem weiteren Werdegang. Da ich während des Studiums recht viel in der elterlichen Restaurierungswerkstatt mitgearbeitet habe, entschied ich mich für die Übernahme der Werkstatt und begann die Ausbildung am GI. Meinen Abschluss am Goering Institut habe ich dann 2015 gemacht. Direkt in der Woche nach der letzten Prüfung übernahm ich den elterlichen Betrieb. Sehr dankbar bin ich über die Situation, dass ich gleich eine gut ausgestattete und laufende Werkstatt übernehmen konnte. Dadurch konnte ich einen verstärkten Fokus auf Renovierungsarbeiten und Erneuerung und Optimierung der Werkstattausstattung legen. Von diesen Investitionen profitieren wir heute noch. Handwerklich und technisch ist mein Bestreben, immer auf einem vernünftigen Niveau zu sein. Ich bin seit knapp 9 Jahren selbstständig und habe ein kleines, aber sehr feines Team in meinem Betrieb.

## Dozent

### Georg Hartmetz

*Das Projekt „Weidenbach“ war ein herausforderndes Konservierungs- Restaurierungsprojekt. Wie haben Sie es gemeistert?*

Bei diesem Projekt ging es zuallererst um die fachgerechte Ausführung der Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an der Fassung vor Ort. Die Situation in der beheizten Werkstatt mit sehr gutem Licht und bei ergonomisch optimierten Arbeitsbedingungen ist nicht vergleichbar mit den vorherrschenden Bedingungen auf dem Gerüst in einer Kirche. Eine Retusche in gebeugter Haltung bei nur 16° Celsius Raumtemperatur ist da durchaus herausfordernd. Die Studierenden waren von Beginn an bei beinahe allen Besprechungen dabei, sie haben die Voruntersuchungen durchgeführt, ausgewertet und ein umfassendes Konzept erstellt. Das Gesamtprojekt ging aber weit über die Arbeiten in der Kirche hinaus, denn die Querschlifffauswertung, die Materialanalysen, die Fotoauswahl und das Verfassen einer über 40-seitigen Dokumentation erfolgte mit beträchtlichem Aufwand im Institut. Das alles mit dem im Grunde ja weiterlaufenden Schulbetrieb zu vereinbaren und zu koordinieren war eine Herausforderung, die nur durch das Zusammenarbeiten aller beteiligten Lehrkräfte und Studierenden geleistet werden konnte.



*Welche Werte und Prinzipien sind Ihnen besonders wichtig, wenn es um die Ausbildung von zukünftigen Restauratoren und Restauratorinnen geht?*

Einem Pädagogen geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten. Auch menschliche Werte spielen eine wichtige Rolle. Die jungen Menschen in die Lage zu versetzen, sich nach dem Abschluss am Goering Institut im realen Berufsleben selbstbewusst aber fair behaupten zu können, ist ebenso ein Ziel der Ausbildung.

*Was motiviert Sie jeden Tag, Ihr Bestes zu geben und Ihre Leidenschaft für die Konservierung- Restaurierung polychromer Objekte weiterzugeben?*

Nicht jeder Tag ist gleich und auch die Motivation schwankt bisweilen. Doch das gelungene Aussehen eines fertig restaurierten Objekts gibt in der Regel den Ansporn, das nächste Objekt guten Mutes anzugehen. Mit den Studierenden vervielfältigt sich dieses Erfolgserlebnis. Denn wenn man auch nicht selbst Hand angelegt hat, so sind doch angesichts der fertigen Arbeit die glücklichen Studierenden und ein zufriedener Kunde stets Motivation genug. Oft können sich die Studierenden am Ende der Arbeiten nur schweren Herzens von den ihnen lieb gewonnenen Restaurierungsobjekten trennen.

# Das besondere Objekt

## »Känguruh Chair« – ein Freischwinger ohne Funktion?

Interview mit Lars von Steinmetz

### *Worin lag das Problem bei der Konservierung / Restaurierung des Stuhls?*

Der Freischwinger wies einen Bruch im Übergangsbereich zwischen Sitzfläche und Rückenlehne auf. Durch die ungünstige Lage des Bruches war die Sitz- und Wippfunktion des Stuhls nicht mehr gegeben. Ziel war es somit die Gebrauchsfunktion wiederherzustellen. Deshalb standen restauratorischen Maßnahmen im Vordergrund.

Die Problematik bestand darin möglichst minimalinvasiv zu arbeiten und trotzdem eine dauerhafte Wiederherstellung der Sitzfunktion zu gewährleisten.

Um dies zu erreichen wurden Tests, wie zum Beispiel ein Belastungstest, nach jeder erfolgten Restaurierungsmaßnahme durchgeführt. Somit wurde sichergestellt, dass so wenig wie möglich aber so viel wie nötig gemacht wurde.

### *Konnten Sie die Aufgabe zufriedenstellend lösen?*

Nach Restaurierungsabschluss konnte die Gebrauchsfunktion wiederhergestellt werden. Also kurz gesagt, ja, ich konnte die Aufgabe zufriedenstellend lösen.

Allerdings ist zu erwähnen, dass im Laufe meiner praktischen Arbeit Maßnahmen durchgeführt werden mussten, die eigentlich nur theoretisch angedacht waren.

Anfangs sollte die Sitzfunktion durch einfaches Verkleben der Bruchkanten wiederhergestellt werden. Durch durchgeführte Belastungstests wurde aber schnell klar, dass eine einfache Verklebung nicht ausreicht. Somit entschied ich mich dafür eine Armierung in das Originalmaterial einzulassen, um die Bruchkanten besser miteinander zu stabilisieren. Mehrere Tests haben gezeigt, dass diese Maßnahme Erfolg hatte.

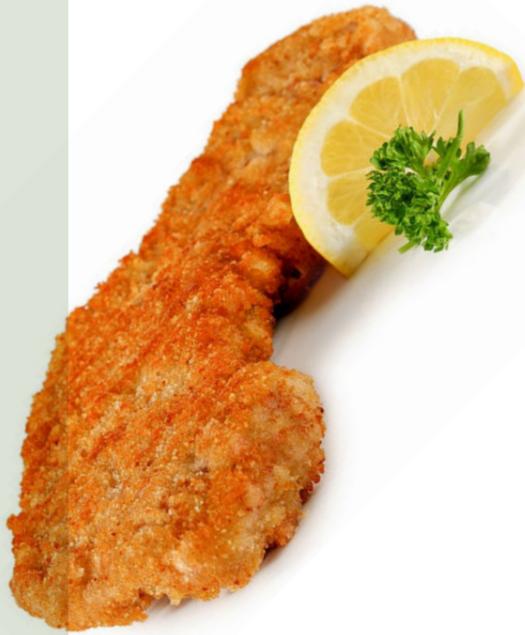
### *Was war ihr größter Erfahrungsgewinn bei den durchgeführten Maßnahmen?*

Zum einen hatte ich die Möglichkeit mich mit einer neuen Werkstoffgruppe (Kunststoff) intensiver auseinanderzusetzen. Insbesondere meine Kenntnisse über Polyurethan haben sich vertieft.

Zum anderen konnte ich mir durch das Einbringen einer Armierung umfangreiches Wissen über die unterschiedlichsten Faserverbundwerkstoffe aneignen.



## Bildrätsel



Eine eigens entwickelte App dient dazu, neue Institutsmitglieder mit den Räumlichkeiten und den Sicherheitsaspekten des Goering Institutes vertraut zu machen. Über eigens generierte QR-Codes erhält man nach einer ersten Registrierung verschiedenste Aufgaben gestellt. So müssen Räume gesucht werden, um anschließend an Ort und Stelle Dinge zu finden oder Fragen zu beantworten. Durch das Scannen des jeweiligen QR-Codes oder durch die Eingabe der richtigen Antwort erhält man die nächste Aufgabe.

Im Labor beispielsweise müssen Feuerlöscher und Augendusche gefunden werden. Im Metallbereich führt die richtige Beantwortung der Fragen zum Thema Arbeitssicherheit zur nächsten Aufgabe, selbst im Sekretariat gibt es interessantes zu entdecken oder zu erfahren. Ganz nebenbei lernt man die Fluchtwege kennen, auch die Historie kommt nicht zu kurz – oder wussten Sie das Lovis Corinth bei uns im Haus sein Atelier hatte?

Nach ca. einer Stunde führt der Weg zurück in den Klassenraum, wo man sich über das Erlebte austauscht, und über das Programm feststellt, ob alle alles „richtig“ gemacht haben. Fehlendes oder falsches wird ergänzt oder berichtigt. Die Begeisterung der Teilnehmer spricht für diese neue Art der Vermittlung von durchaus relevanten Dingen, die sonst gerne übersehen werden oder uninteressant erscheinen. Vielen Dank an Simon Zeitz, der die App in seinem Startup entwickelt hat.



## Absolventinnen 2024 Elisabeth Pauly und Janine Logdeser

*Sie haben zuletzt an einem asiatischen Lackschrank gearbeitet. Werden Lackobjekte künftig ihr Spezialgebiet sein?*

Die Arbeiten an dem Schrank ermöglichte uns nicht nur einen Blick in die asiatische und europäische Lackkunst, sondern auch den damit verbundenen restauratorischen Herangehensweisen. Es ist ein spannendes Themengbiet, dem ich einer Spezialisierung nicht abgeneigt wäre. Ich würde mich freuen auch in Zukunft mit Lackobjekten zu arbeiten.

*Die Prüfungen liegen noch nicht lange zurück. Wie ist es gelaufen?*

Die Prüfungen bedarfen einer intensiven Vorbereitung und ich freue mich, dass meine Ergebnisse meine eigenen Erwartungen übertroffen haben. Dadurch sehe ich bestärkt in die Zukunft und hoffe auf ein erfolgreiches Studium in Bern.

*Was wünschen Sie den Studierenden des neuen dritten Studienjahres?*

Den Studierenden des neuen dritten Studienjahres wünsche ich Erfolg in ihren Facharbeiten und Abschlussprüfungen, wobei ich mir sicher bin, dass alle es mit Bravour meistern werden. Daneben sollen sie einfach die Zeit genießen. Man glaubt kaum wie schnell diese vergeht.





## Gesundheit!

Vor drei Jahren wurde unser Engagement zum Gesundheitsschutz mit System mit einer Urkunde durch die VBG (Verwaltungsberufsgenossenschaft) ausgezeichnet. In dieser Woche (09.10.2024) wurden unsere fortgesetzten Anstrengungen zum Gesundheitsschutz aller Institutsangehöriger durch die VBG überprüft und die Auszeichnung im Anschluss daran erneut verliehen!

Wir freuen uns über die Ehrung und auch über das Erreichte. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurden zu Sicherheitsbeauftragten geschult. Den immer häufiger werdenden Problematiken im Umgang mit Schim-

mel und anderen Gefahrstoffen begegnen wir ebenfalls durch Schulung unserer Kolleginnen und Kollegen. So haben wir nun Sachkundige für den Umgang mit Gefahrstoffen im Gebäude und im Umgang mit Schimmel in Innenräumen im Haus. Prävention erfolgt auch durch die allen zur Verfügung gestellten freigeschalteten Fitness-, Yoga- und Meditationsapp.

Das sind einige Beispiele, aus unserem umfangreichen Programm Unfälle zu vermeiden und alle gesund und fit zu halten!

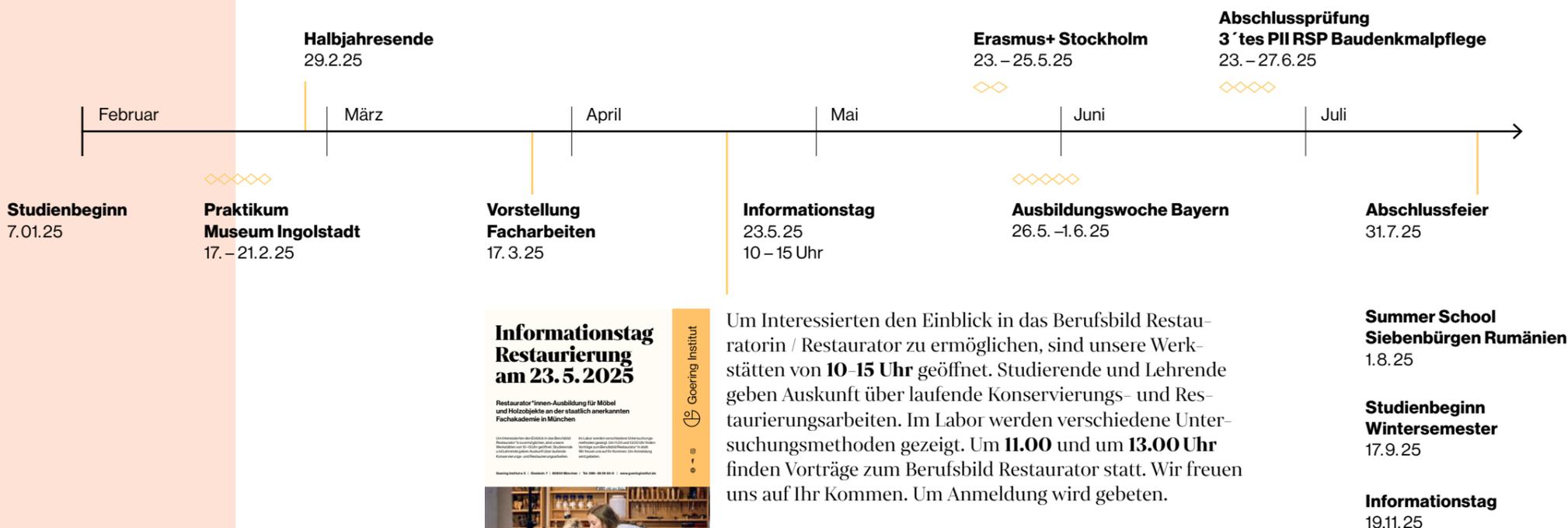
## Wortschatz Koromandellack

Die chinesische Lackkunst ist für ihre besonderen Erzeugnisse in der Verbindung mit dem exotischen Lackmaterial Urushi bekannt. Besonders im 17. und 18. Jahrhundert wurden besondere kunsthandwerkliche Objekte hergestellt. Klassische Objekte sind Wandschirme als Raumteiler mit beidseitiger aufwendiger Verzierung. Häufig wurden diese in Koromandellack-Technik ausgeführt. Hierbei wird auf den Holzträger eine dickere Grundierungsschicht aufgetragen und anschließend mit schwarzem, glänzendem Urushi-Lack mehrfach überzogen. Anschließend werden bildliche Darstellungen bis in die Grundierungsschicht eingeschnitzt. Die Motive sind meist durch die verbliebenen dünnen schwarzen Stege oder Flächen voneinander getrennt. Die Vertiefungen werden mit Farben bunt koloriert oder gar vergoldet. Diese aufwendigen Arbeiten wurden gerne zu besonderen Anlässen verschenkt. Der europäische Adel im 17. und 18. Jahrhundert war besessen von der Besonderheit der Urushi Objekte. Im Zuge dieser Mode ereilte manchen Wandschirm ein unschönes Schicksal. Einzelne Segmente wurden als Türen für Schränke umgearbeitet oder Sie wurden mittig aufgesägt oder aufgespalten und die so entstandenen Tafeln wurden an europäische Möbel appliziert.



So zeigt der bei uns restaurierte / konservierte englische Lack-Schrank Türen und sogar Seitenwände in Koromandellack-Technik, während die restlichen Teile europäischen Ursprungs sind.

## Sommersemester 25



### Informationstag Restaurierung am 23.5.2025

Restaurator\*innen-Ausbildung für Möbel und Holzobjekte an der staatlich anerkannten Fachakademie in München



Um Interessierten den Einblick in das Berufsbild Restauratorin / Restaurator zu ermöglichen, sind unsere Werkstätten von **10-15 Uhr** geöffnet. Studierende und Lehrende geben Auskunft über laufende Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten. Im Labor werden verschiedene Untersuchungsmethoden gezeigt. Um **11.00** und um **13.00 Uhr** finden Vorträge zum Berufsbild Restaurator statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Um Anmeldung wird gebeten.